

gestützte Dächer, dick verschneit,  
im unbarmherzigen Winterland  
ein Tempel der Barmherzigkeit.

3. Im weißen Grunde scharrt das Reh  
und äugt und wittert langsam fort;  
kein nährsam Halmchen überm Schnee,  
und drunter alles Grün verdorrt.  
Und näher stampft es, da — und da —  
am nächsten Busche rührt sich's schon.  
Zum Tempel kommt von fern und nah  
die hungrig stumme Prozession.

4. Der Wärtel hat gedeckt den Tisch;  
die Raufen füllt das duftge Heu.  
Nun quillt's in schwärzlichem Gemisch  
und zupft behaglich sonder Scheu.  
Ich spä' versteckt; mein Auge hängt  
an ihrer zierlichen Gestalt,  
bis alles satt und weiter drängt  
und wieder einsam träumt der Wald.

## 102. Rätsel.

Friedrich von Schiller.

Sämtliche Werke. Säkularausgabe. Stuttgart und Berlin. I. Bd. S. 283.

### I.

Ich wohne in einem steinernen Haus,  
da lieg ich verborgen und schlafe;  
doch ich trete hervor, ich eile heraus,  
gefordert mit eiserner Waffe.  
Erst bin ich unscheinbar und schwach und klein;  
mich kann dein Atem bezwingen.  
Ein Regentropfen schon saugt mich ein;  
doch mir wachsen im Siege die Schwingen.  
Wenn die mächtige Schwester sich zu mir gesellt,  
erwachs ich zum furchtbarn Gebieter der Welt.